

Zuschuss-Stopp für Energiewende in Kritik

Politikerinnen in Sorge um nachlassende Investitionsbereitschaft / Bürgermeisterin verteidigt Förder-Aus

VON BJÖRN WISKER

MARBURG. Enttäuschung für klimabewusste Bürger und Rückschlag für die Energiewende in Marburg? Die Entscheidung von Bürgermeisterin Nadine Bernshausen (Grüne), unter anderen die kommunale Solaranlagen-Förderung für Privathaushalte zu streichen, erntet Kritik aus der Politik.

„Es ist nicht sinnvoll, erfolgreiche Programme einzustellen. Genau dann, wenn Menschen immer mehr den Nutzen von Solaranlagen begreifen, bekommen sie keine Förderung mehr“, sagt Renate Bastian (Die Linke). Von „falschem Timing“ spricht auch Anja Kerstin Meier-Lercher (Marburger Linke & Piraten). Die Sensibilisierung für private PV-Anlagen habe ebenso zugenommen wie die Kenntnis über Förderkulissen. „Es dauert eben, bis Menschen für Investitionen bereit sind. Und umso knapper jemand bei Kasse ist, desto mehr Zeit braucht es, höhere Beträge ausgeben zu wollen und zu können“, sagt sie.

Dem Klimaschutz „weiter hohe Priorität“ einräumen

Seltene Einigkeit hingegen von Klimaliste und CDU/FDP/BfM, was Marburgs Förderpraxis angeht: „Das löst reine Mitnahmeeffekte bei denen aus, die sich Solaranlagen ohnehin leisten können. Wir werfen damit Geld zum Fenster raus“, sagt Maik Schöniger (Klimaliste). Die ebenso sinnvolle wie auch deutlich günstiger gewordene Technik amortisiere sich nach recht kurzer Zeit. „Wer für sich Photovoltaik für den richtigen Weg hält, baut sie auch ohne die kommunale Förderung auf“, so Jens Seipp, CDU/FDP/BfM-Fraktionschef. Die Stadt könne sich jedenfalls die „üppigen Zuschussbeträge nicht mehr leisten“.

Tatsächlich seien laut Bernshausen sowohl das gekappte Photovoltaik-Förderprogramm als auch der ausgesetzte „Soziale Energiebonus“ für warmieten-neutrale, energetische Sanierungen „ein schöner Erfolg, mit dem wir vieles unterstützt haben“. Aber das Haushaltsbild für die Stadt Marburg habe sich „weiter verdüstert“, worauf man im Magistrat re-



Montage von Solarmodulen auf dem Dach eines Hauses: Für Privathaushalte in Marburg entfällt nun das PV-Förderprogramm. Bürgermeisterin Nadine Bernshausen (kleines Foto) spricht von einem „Aussetzen“ der bestehenden Förderprogramme bis zu deren „Überarbeitung“.

FOTOS: IMAGO/JOCHEN TACK, LAURA LANSCHKE



Das löst reine Mitnahmeeffekte bei denen aus, die sich Solaranlagen ohnehin leisten können. Wir werfen damit Geld zum Fenster raus.

Maik Schöniger,
Klimaliste

agieren müsse. Bernshausen spricht von einem „Aussetzen“ der bestehenden Förderprogramme bis zu deren „Über-

arbeitung“ – einen Zeitplan, wann Privathaushalte oder Wohnungsbauunternehmen wieder Anträge stellen könnten, nennt sie nicht. Grund: Man müsse künftige Förderungen auch in der inhaltlichen Ausrichtung „an neue finanzielle Bedingungen anpassen“. Alle, die bis 31. August beantragt hatten, könnten noch mit Förderung rechnen, seien mit dem beschlossenen Stopp „nicht vor vollendete Tatsachen gestellt“.

Aber Investitionen in Klimaschutz würden für die Stadt „weiter hohe Priorität“ haben. „Die ambitioniert gesetzten Marburger Klimaziele streben wir weiter beherzt an“, wie sie auch mit Verweis auf die wohl 2027/2028 stehenden Lahnberge-Windräder sagt. Zur Einordnung: Baustadtrat Dr. Michael Kopatz hat das Erreichen der Klimaneutralität bis 2030 bereits vor einem Jahr mit Verweis speziell auf das Sanie-

rungs-Tempo im Immobilienbereich beerdigt (OP berichtete).

Sorge um Mietpreise nach Sanierungen?

Dass der Kommunalwahlkampf begonnen hat, wird in Zwischentönen der Debatte hörbar: So will Liban Farah (SPD) mit Blick auf den gestoppten „Sozialen Energiebonus“ – das Programm, um Sanierungskosten in der Folge nicht massiv auf Mieten durchschlagen zu lassen – eine „Prüfung und Beachtung der Betroffenheit“. Denn ob Hauseigentümer oder Mieter, gelte es bei Auswirkungen wegfallender Zuschüsse, „politisch aufzuwiegen, wer hinten runter fällt“. Farahs Position ist klar: Der Bonus könne „die letzte Haltelinie für Mieter“ sein. Allerdings: Laut Magistrat ist die Bautätigkeit – auch im Bestand mit Sanierungen – seit

längerer Zeit so niedrig, dass die Bonus-Gelder seitens der Marburger Immobilieneigentümer kaum noch abgerufen würden.

„Wir wollten, wollen und werden weiter Anreize setzen“, sagt Maximilian Walz, Grünen-Fraktionschef. Eben weil der private PV-Ausbau mit den Förderprogrammen bisher „super gelungen“ sei, wolle man an – je nach speziell vom Kämmerer gesetzten finanziellen Rahmenbedingungen – Zuschüssen festhalten. Ob für Anschaffung von Technik, für Beratungs- und Dienstleistungen oder anderes, sei eine „Frage des Schwerpunkts“. Wie schon bei der bisherigen Balkon-Solarförderung werde man auch Mieter sowie finanziell Schwächere im Blick behalten.

Leiche in der Lahn: Obduktion angeordnet

Staatsanwaltschaft Marburg: „Nach derzeitigem Ermittlungsstand keine Anhaltspunkte für Fremdverschulden“

VON NADINE WEIGEL

MARBURG-CAPPEL. Am Montagabend, 1. September, war eine Leiche in der Lahn entdeckt worden (die OP berichtete). Eine Passantin hatte gegen 17.15 Uhr den Notruf gewählt, weil sie nahe der Steinmühle eine leblose Person im Wasser gesehen hatte.

Polizei und hauptamtliche Einsatzkräfte der Feuerwehr Marburg sowie freiwillige Feuerwehrleute der Feuerwehr Cappel waren sofort ausgerückt. Vor Ort hatte sich die Meldung bestätigt.

Die Einsatzkräfte konnten die Person, die sich in unmittelbarer Nähe des Steges am Bootshaus der Steinmühle im Wasser befand, nur noch tot

bergen. Rettungsdienst und Notarzt vor Ort konnten nichts mehr tun.

Die Kriminalpolizei Marburg nahm noch am Montagabend ihre Ermittlungen auf.

Wie die Polizei am Dienstag auf OP-Nachfrage mitteilt, handelt es sich bei der verstorbenen Person um eine ältere Frau. Weitere Hintergründe seien bislang noch nicht bekannt.

Aber: „Nach derzeitigem Ermittlungsstand gibt es keine Anhaltspunkte für ein Fremdverschulden“, sagt Timo Ide, Pressesprecher der Staatsanwaltschaft Marburg auf Nachfrage der OP.

Eine Obduktion sei angeordnet, um die Todesursache der Frau festzustellen.



Feuerwehrleute in Trockenanzügen stehen am Montagabend, 1. September, vor einem Feuerwehrfahrzeug. Die Einsatzkräfte mussten eine leblose Person aus der Lahn bergen.

ARCHIVFOTO: NADINE WEIGEL

LIEBE LESERIN
LIEBER LESER



VON SONJA
JUNG

Wie vom Blitz getroffen

Guck mal, was mir Opa geschenkt hat, freut sich das Kind und hält seine Trophäe hoch: Opas alte Spiegelreflexkamera! Begeistert zieht es damit durch das Haus, dreht am Zoom, experimentiert mit Blende, Belichtungszeit, Filmempfindlichkeit und den vielen anderen Einstellungsmöglichkeiten.

Mit diesem richtigen Fotoapparat wirkt das Kind fast wie ein echter Fotograf. Eine Hortensien-Blüte wird fotografiert und natürlich „Flocke“ und „Teddy“, die neugierigen Meerschweinchen. „Warte! Ich mache jetzt eine Porträtaufnahme von dir“, höre ich das Kind in meine Richtung rufen.

Zuerst blitzt ein kleines Licht links an der Seite der Kamera auf, dann klappt der Blitz auf, und schon ist das Foto im Kasten. Und sieht auch wirklich sehr professionell aus. „Keine roten Augen, sondern meine echte Augenfarbe“, stelle ich anerkennend fest.

Freudestrahlend macht sich das Kind auf den Weg nach draußen, um jetzt den Garten und die Nachbarkinder zu fotografieren. Und ist dann ziemlich lange unterwegs. Erst zur Abendessenszeit kehrt es zurück. „Die Nachbarkinder finden die Fotos von ihnen und die Kamera auch klasse“, erzählt das Kind. „Aber sie haben gefragt, wo denn eigentlich der Knopf für die Snapchat-Filter für die Sterne und Hasenohren sei ...“

POLIZEI

Einbruch in Eisdielen in der Oberstadt

MARBURG. Eine Musikbox und eine laut Polizei „geringe Summe Bargeld“ waren die Beute eines Einbrechers in einer Eisdielen in der Marburger Wettergasse. Die Tat ereignete sich demnach zwischen Freitag, 29. August, 21 Uhr, und 7 Uhr am Samstagmorgen.

• **Hinweise** auf den Täter sowie auf verdächtige Beobachtungen nimmt die Kripo in Marburg telefonisch unter der Nummer 06421/4060 entgegen.

KORREKTURBOX

Die OP verlor fünfmal zwei Tickets für das Lichtkunstevent „Botanische Lichter“ (<https://formulare.op-marburg.de/kultur>). Einsendeschluss ist nicht – wie irrtümlich berichtet – Freitag, 5. Oktober, sondern Donnerstag, 4. September. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

KONTAKT

Björn Wisker
06421/409-310

E-Mail:
marburg@op-marburg.de